

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

268 (1.10.1890)

Beilage zu Nr. 268 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Oktober 1890.

Aus Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 29. Sept. Vor kurzer Zeit wurde in einem Mezer Blatte und dann auch in norddeutschen Zeitungen die Wirkung der seit Mitte Juni d. J. eingetretenen Wülfung in der Anwendung des Maßzwangs an der französisch-elsaßlothringischen Grenze, als für die deutschen und speziell reichsländischen Interessen ungünstig, besprochen. Es sollte ein gewisses freches Auftreten der jetzt zahlreicher nach Elsaß-Lothringen kommenden Franzosen wahrgenommen worden sein, als sei ihnen nun erst wieder ihr Recht geworden, im deutschen Reichslande nach Belieben schalten und walten zu können; auch habe in diesem Sommer in den Vogesenbädern ein bedauerliches Verdrängen des eben erst dort einigermaßen heimisch gewordenen deutschen Elementes Elsaß-Lothringens durch die wieder mehr zugeströmten Franzosen und deren Begünstigung durch die Vogesen-Hotelwirthschaft stattgefunden. Infolge dieser Präsumtionen und wohl auch aus Gründen des allgemeinen Interesses sind auf Anordnung der Regierung von Elsaß-Lothringen Erhebungen über die Wirkung der Maßwülfung gemacht worden, welche ergeben haben, daß wohl eine größere Anzahl von Franzosen über unsere Grenze gekommen ist, daß dagegen weder in den diesseitigen Grenzorten noch in den Sommerfrischen der Vogesen unliebsame Ausschreitungen seitens der über die Grenze gekommenen Franzosen beobachtet worden sind und daß daher die Wülfung der Maßbestimmungen die deutschen Interessen in keiner Weise gefährdet hat. — Gleichzeitig wäre auch noch eine andere Präsumtion in der Maßzwangsangelegenheit zu berücksichtigen. Es wurde einem süddeutschen Blatte aus Meß geschrieben und dann auch in vielen reichsländischen Zeitungen reproduziert, daß es neuerdings verschiedenen französischen Offizieren, denen früher der Eintritt in Elsaß-Lothringen durchaus verweigert wurde, die Erlaubnis erteilt worden sei, sich vorübergehend in Elsaß-Lothringen aufhalten zu dürfen. Diese Nachricht wird uns als unrichtig bezeichnet. Angehörigen der französischen Armee wird nach wie vor grundsätzlich nur im Falle einer nachgewiesenen besonders dringenden Nothwendigkeit ein kurzer Aufenthalt in Elsaß-Lothringen gestattet.

Führer durch Baden-Baden.

In der vorigen Beilage zur „Karlsruher Zeitung“ wurde Dr. Cathian's Führer durch Karlsruhe besprochen; im Nachfolgenden sei auf Dr. Richard Bohl's Führer durch Baden-Baden mit dem empfehlenden Vobe hingewiesen, das die bei aller Knappheit der Darstellung doch ungemein inhaltsreiche und anregende Schrift reichlich verdient. Baden-Baden ist die zweite Heimath Bohl's geworden und seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verfasser als Redakteur des „Vadellattes“ so nahe dem Brennpunkte aller gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens in Baden-Baden gestanden, daß der Herausgeber der „Städtebilder“ nicht leicht eine besser geeignete Persönlichkeit für die literarische Darstellung dieser Stadt hätte finden können. Die Wandlungen Baden-Badens in neuerer Zeit, die Entwicklung aus einem ganz nach französischem Geschmack eingerichteten und auf den Ton der französischen Gesellschaft getrimmten Luxusbad in einen Kurort, in welchem der Kranke die vollkommnen Einrichtungen für die ärztliche Behandlung seines Leidens und der Befunde eine Fülle von Gemüthen, Bestrebungen und Anregungen findet, hat Bohl nicht nur als mäßiger Zuschauer miterlebt, sondern als Tageschriftsteller hat er auch zu allen einzelnen Erscheinungen des

öffentlichen Lebens in Baden-Baden Stellung nehmen müssen und auf diese Weise eine Summe von Erfahrungen und Eindrücken in sich aufgenommen, die er in der vorliegenden Schilderung Baden-Badens auf das Geschickteste verwertet. Aber nicht die erschöpfende Sachkenntnis, nicht die Gründlichkeit der Behandlung seiner Aufgabe allein ist es, durch welche Richard Bohl seinem Führer den Werth verliehen hat; es tritt hinzu die Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Schilderung, der Reiz einer gefälligen, vornehmlich literarischen Form. Gerade bei der Schilderung Baden-Badens erscheinen diese Eigenschaften unerlässlich; wer von den Natur Schönheiten Baden-Badens oder von dem gesellschaftlichen Treiben berichten will, darf dies nicht in einer trockenen Erzählung von Einzelheiten thun, welche die Phantasie des Lesers unberührt läßt; er muß die Gabe lebendiger, farbiger Darstellung, eine biegsame, von Härten freie, leichtflüssige Schreibart besitzen, und nach dieser, mehr formalen Seite hin ist Bohl's Führer durch Baden-Baden nicht minder bemerkenswerth als in der unbedingten Zuverlässigkeit der thatsächlichen Angaben. Wie glücklich trifft Bohl gleich in den Eingangsworten das Besondere und Fesselnde Baden-Badens für Einheimische und Fremde, indem er auf die Frage antwortet, was Baden-Baden zur Perle des Schwarzwaldes und zur Krone der Bäder macht: „Es ist der wunderbare Zauber dieser merkwürdig harmonischen Natur: dieser Schwarzwaldberge mit ihren weichen, welligen Formen, ihrem üppigen, ewigen Grün; dieses nach allen Seiten sanft ansteigenden Thales, das in einen einzigen großen Garten verwandelt ist; dieser weichen, mürzigen, opzonreichen und staubfreien Luft; dieser gegen Nord- und Südwinde durch eine nahe Bergkette geschützten Lage; dieser herrlichen Bäder, eine Erquickung für die Gefunden, eine Stärkung und Heilung für die Leidenden. Es ist aber auch der Reiz, den die höchste Kultur, der verfeinerte Komfort unserer modernen Lebens diesem kleinen Paradiese verleiht, wo nicht nur die aus-gewählteste Gesellschaft, sondern auch die vollendetste Kunst sich heimisch niedergelassen hat.“ Ganz vortrefflich ist der bei aller Kürze doch so klare und vollständige Grundriß der Geschichte Baden-Badens; ungemein lebendig erzählt der Verfasser aus der Franzosenzeit der Stadt während des zweiten Kaiserreichs; alle gemeinnützigen Einrichtungen wie alle bemerkenswerten Bauwerke der Stadt und die hervorragendsten Zielpunkte der Spaziergänge in der landschaftlich so überaus geeigneten Umgebung Baden-Badens finden nicht nur Erwähnung — denn das versteht sich bei einem gewissenhaft geschriebenen Führer von selbst — sondern auch eine in wenigen Worten treffend charakterisirende Beschreibung. Besonders dankenswerth ist die Darstellung der persönlichen Beziehungen unseres Großherzogs und der Großherzogin, sowie des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta zu Baden-Baden. So ist Bohl's Führer durch Baden-Baden nicht nur ein ungemein praktisch angeordnetes, vollständiges und absolut zuverlässiges Orientierungsmittel für den Kurgast und Touristen, es ist zugleich eine Gabe von literarischem Werthe, eine Bereicherung unserer Reiseliteratur. Eine sorgfältig ausgeführte Karte der Umgebung Baden-Badens, ein dem neuesten Stande der Stadterweiterung entsprechender Straßenplan erhöhen die Brauchbarkeit, eine große Menge von Vollbildern und Text-illustrationen die Anschaulichkeit des Buches, das Vielen insbesondere auch als ein Andenken an die Zeit ihres Aufenthaltes in Baden-Baden willkommen sein wird.

Großherzogthum Baden.

Manheim, 28. Sept. (Städtische. — Eisenbahnverkehr.) Die vorgestern hier vorgenommenen Neuwahlen zum Stadterordnetenkollegium durch die Klasse der Niederbesessenen hatten folgendes Ergebnis. Von 7294 Wahlberechtigten machten 4229 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Hiervon erhielten: die Liste der Sozialdemokraten durchschnittlich 1930 Stimmen, die Liste der Nationalliberalen durchschnittlich 1550 Stimmen, die Liste der demokratischen Partei durchschnittlich 570 Stimmen und diejenige des Centrums durch-

schnittlich 260 Stimmen. Gewählt wurden 14 Sozialdemokraten und 2 Angehörige anderer Parteien, welche auf den Listen der Nationalliberalen, der Demokraten und des Centrums gemeinsam sich befanden. — Auf Anregung der Handelskammer hat der hiesige Stadtrath die Errichtung einer Schifferschule in Erwägung gezogen und eine Kommission ernannt behufs Einleitung der erforderlichen Vorarbeiten. — Die Flußbauwerke, welche der Staat von der Stadt für das Jahr 1890 in Anforderung bringt, betragen rund 56600 M. — Der Stadtrath hat beschlossen, an die Großh. Staatsbahnverwaltung eine Darstellung (sowohl wegen Anlage eines zweiten Geleises von hier nach Heidelberg zur Ermöglichung vermehrter Fahrten als auch wegen Herabsetzung der Fahrpreize) zu richten.

Heidelberg, 29. Sept. (Höheres Mädchenschulwesen.) Heute Nachmittag 3 Uhr benannte hier die zwölfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen mit einer Sitzung des engeren Ausschusses dieses Vereins. Morgen tritt der weitere Ausschuss zusammen, worauf am Mittwoch die erste, am Freitag die zweite Hauptversammlung folgt, während der Donnerstag vornehmlich den Abtheilungs-sitzungen gewidmet sein wird. Ausflüge ins Neckarthal oder an die Bergstraße beschließen am Samstag die Zusammenkunft. Das Programm ist recht reichhaltig. In den Abtheilungen wird verhandelt über: Vorschläge zu einer zweckmäßigen Ausbildung von Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen; die Aussprache des Englischen; den Anfangsunterricht im Französischen; die Fortbildung der Lehrerinnen. Außerdem ist ein Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Lehrerinnenfrage angekündigt. Bei den Hauptversammlungen steht im Vordergrund das Thema: Was kann die höhere Mädchenschule thun, um ihre Zöglinge für eine wirksame Mitarbeit an der Lösung der sozialen Frage vorzubereiten? ein Thema, dessen Aufstellung so recht deutlich zeigt, wie die soziale Frage nach und nach das ganze Kulturleben der Gegenwart durchdrungen hat. Das Thema für die zweite Hauptversammlung lautet: „Inwiefern ist die Kunstgeschichte im Unterrichtsplan der höheren Mädchenschulen zu berücksichtigen?“ Das hiesige Publikum sieht der Zusammenkunft des Vereins für das höhere Mädchenschulwesen mit Interesse entgegen und die Stadtverwaltung hat bekanntlich beschlossen, dieselbe durch Veranstaltung einer Schloßbeleuchtung zu ehren. Bis gegen Mittag waren schon über 200 Teilnehmer eingetroffen, obgleich heute und morgen nur Ausflüchtungen stattfinden. Man rechnet auf eine Gesamtbeteiligung von mindestens 1000 Personen.

Gernsbach, 28. Sept. Die Ganausstellung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine des Dosa-gaues wurde gestern Vormittag eröffnet. Die Eröffnung der Ausstellung erhielt dadurch eine besondere Weihe, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog, um 1/10 Uhr von Baden kommend, sie mit Höchstem Erscheinen beehrte. Unser Städtchen hatte sein Festgewand angelegt, um den Landesfürsten würdig zu empfangen; von den Häusern wehten Fahnen in den badi-schen und Reichsfarben, ein Klub-Gebäude waren mit Girlanden, Kränzen und Erzeugnissen der Landwirtschaft sinnig geschmückt. Als Seine Königliche Hoheit der Großherzog am Ausstellungs-platz — dem Turnplatz — erschienen, wurde Höchstersebe von den Mitgliedern der aufgestellten Vereine und einer zahlreichen Volksmenge mit jubelnden Rufen begrüßt. Zum Empfang waren die Staats- und Gemeindebehörden, die Ausstellungs-kommission und die Bürgermeister der Landorte erschienen. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Gernsbach, Herr Buntler, und Herr Landeskommissar Ministerialrath Hebing begrüßten Seine Königliche Hoheit, worauf Höchstersebe die Front der aufgestellten Vereine abschritt, huldvollst mit den Vorständen derselben sprach und sich nach den Verhältnissen der Vereine erkundigte. Auch die Bürgermeister der Landorte sprach Seine Königliche Hoheit der Großherzog huldvollst an. Herr Buntler dankte Seiner Königlichen Hoheit für das lebhafteste Interesse, welches Höchstersebe der Landwirtschaft

Der Obervogt oder der Tag von Renschen.

1. Von Lucian Reich.

Der erste Auftritt unserer, dem verhängnisvollen Jahr 1525 entnommenen Erzählung führt uns in die Stadt, von welcher unsere Ahnordern zu sagen pflegten: wär' sie vom Himmel gefallen, sie wär' nicht schöner zu liegen gekommen. Und wahrlich, Strasbourg, die „wunderschöne Stadt“ an der Beer- und Handelsstraße zwischen Schwaben und dem Wasgau, gleich von jeher einer großen Gauberge, wo der Fremde den „Tisch allzeit gedeckt“ fand. So bestellt war's dort auch im „Rehstod“, einer Wirthschaft dritten oder vierten Ranges im Stadtteil längs der Ill. Marktleute, Bauern aus der Umgegend, garbende Kriegsknechte, Handwerksgefallen und fahrende Schüler nahmen dort gerne ihre Einkehr. Der Tagesgast trank sein Schöpplein in der großen, allgemeinen Wirthshaus, während Fremde, die zu über-nachten kamen und für ihr Geld mehr Ansprache machten, in dem vom Schanklokal durch eine Bretterwand getrennten Raume Platz zu nehmen beliebten.

Hier saß denn auch ein Tags zuvor angekommener Gast. Seine Tracht ließ den wohlhabenden Bauernmann erkennen, denn ein langer, bis auf die Brust reichender Vollbart ein fast patriarchalisches, von Selbständigkeit zeugendes Ansehen gab, so auch sein Benehmen dem Gastwirth gegenüber. „Den Tisch“, bedeutete er diesem, der ihm eben mit einer Flasche „Türkenblut“ aufgewartet, „kann Ihr hernach für drei Personen beden. Sorgt für ein gutes Mahl, Fastenpreisen, mit mehr als zwei oder drei Gäng — die Köchin soll aber's Schmalz nit sparen. — Und noch eins: dem Knecht könnt Ihr sagen, er soll dem Rößle noch zwei Maßle Haber geben; denn Nachmittags geht's bei Zeiten wieder fort.“

„S ist recht“, versetzte dienfertig der Wirth. „Will's besorgen. Werbet zufrieden sein“, glaubte er versichern zu dürfen, indem er sich zum Gehen wandte. „In meinem Haus reht man, trotz der theuren Zeit, als noch am billigsten und besten. Drum kehren auch die von drüben rüber Alle so gern im „Rehstod“ ein.“

Der Gast war an's Fenster getreten und schaute die Häuser-reihe hinab, als erwartete er Jemand. Und nicht lange, und ein

bagerer, ällicher Mann trat ein. In seinem pelzverbrämten langen Rock von schwarzem Taffet mit weiten Ärmeln und dem dunkelrothen, mit einer gelben Seidenschur eingefassten Barett hätte man ihn für einen Professor der hohen Schule, Magister oder dergleichen halten können. Und wirklich begrüßte ihn der Bauer auch mit dem Titel „Doktor“.

„Habt lang auf Euch warten lassen“, rief er ihm entgegen. „Nu, wie steht's? Was habt Ihr ausgerichtet?“

„Alles bestens eingefädelt“, lautete die Antwort. „Ich setzte ihm auseinander, wie es Euch möglich geworden, ihn auszu-tunftschaften. Sein Name Sperlun, von dem Ihr gewußt, er sei ein von seinem Vater blos angenommener, hab' Euch, sagt ich ihm, auf die Spur geführt.“

„Also habt Ihr ihm bedeutet, wer sein Vater gewesen?“

„Ich eröffnete ihm, sein Vater Albrecht, genannt vom Büchel, sei ein Jugendfreund und Landsmann von Euch gewesen, habe sich, ein junger feuriger Mann, an einer der früheren Erhebungen und Reformversuchen betheiliget, sodann flüchten und seinen Namen ändern müssen, um nicht verrathen und ausgeliefert zu werden. Denn so, den eigentlichen Grund der Flucht maskirend, stellte ich den Vorgang hin, um ihn un'rer Sach' geneigter zu machen.“

„Nur im Anschluß an die Sach' gemeiner Bauernschaft kann er den Namen seines Vaters wiederum zu Recht und Ehren und zugleich dessen konfiszirtes Gut an sich bringen“, versetzte lebhaft der Bauer.

„Das eben stellte ich ihm vor. Auf's höchste erkannt, ergriff ihn der Gedanke, die seinem Vater angehangene Schmach durch klühe Thaten auszulösen zu können, wie mit Feuersklammen. Es hat obnedies in seiner Intension gelegen, der Stadt allhie Valet zu sagen. Begeistert für die reformatorischen Ideen der neuen Zeit, hat er aus seiner Gefinnung nie ein Hehl gemacht, damit jedoch gewaltig angelesen bei adeligen Freunden und Gönnern, deren Söhn' er in Sprachen unterrichtet. Ich fand ihn daher in einer Stimmung, die für Eure Antrags' um so geeigneter machen mußte.“

„Es geht mir vor“, versetzte der Bauer, „als würden wir 'nen tüchtigen Kämpen an ihm gewinnen.“

„Er hat die hohe Schul' besucht, sich schöne Kenntniß', absonderlich im Fache der Medizin erworben“, versicherte der ge-

wandte Unterhändler. „Ich setzte ihn in Kenntniß, Ihr ließt ihn zu Tisch hier laden. Er hat zugesagt, und irr' ich nicht, so kommt er ja schon.“

Es war ein hübscher, blondgelockter, junger Mann in kurzem blauen Wamms, der an der Brust geschliffen, das feingefaltete, eng den Hals umschließende Goller sehen ließ. Höflich, mit abgezogenem Barett, das eine schmutze weiße Feder zierte, trat er ein.

„Ich komme, geehrter Herr“, wollte er gegen den so stattlich sich präsentirenden Hofbauer gewendet beginnen, als ihm dieser rasch das Wort abschchnitt.

„Rein Herr!“ winkte er ab. „Der Hardmattbauer Hans Burt-hard hat keine Gnaden zu vergeben, obgleich er als Besizer eines weitland Freihofs sich Herr nennen könnt, so gut oder besser als mancher Anderer.“

„Wie ich von diesem Freund gehört“, begann der Studiosus wieder, „begrüß ich in Euch einen Landsmann meines frühverstorbenen Vaters.“

„Die besten Freund' und Kameraden sind wir g'wesen in Jugendentagen“, bestätigte der Hofbauer. „Und ich bin auch der einzig', der nach seiner Flucht um seinen Aufenthalt und seine Verschließung im Elsaß Wissenschaft gehabt, obgleich wir uns in der Folge nie mehr g'sehen haben.“

„Ist Euch“, forschte der vorsichtige Doktor, „kein Dokument in Händen geblieben, laut welchem Ihr Eure eheliche Abstammung legitimiren könntet?“

„Nichts, gar nichts!“ gestand der junge Mann offen und ehrlich. „Nachdem meine Mutter, von Kolmar gebürtig, gestorben, war's des Vaters Entschluß, Dienste zu nehmen im Heere des Kaisers, der zur Zeit gegen den Erbfeind der Christenheit rückete. Bei seinem Weggang hatte er mich einer befreundeten Familie auf dem Land in Pflög' gegeben, diese aber verarmte durch landverderbliche Fehden und Kriegsläuf'; und da uns von einem aus dem Feld heimkehrenden Landsknecht Kunde von des Vaters Tod zugekommen, sollte ich Bauer werden, das Vieh hüten. Dies widerstrebte meinem Sinn; ich lief eines Tages heimlich fort, hinaus in die weite Welt, wollt' was Besseres werden, ein Kriegsmann, wie mein Vater.“

„S ist halt schon im Holz g'legen!“ bemerkte der Hardmattbauer lachend.

(Fortsetzung folgt.)

widme. Hierauf begann der Rundgang durch die Ausstellung. Der Großherzog besichtigte dieselbe auf das Eingehendste und sprach mit den einzelnen Ausstellern; der Aufenthalt seiner königlichen Hoheit in der Ausstellung dauerte über zwei Stunden. Der Landesfürst sprach sich sehr befriedigt über das Gesehene aus. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr dann Seine königliche Hoheit nach Schloß Baden zurück. Die Ausstellung macht einen sehr vortheilhaften Eindruck; sie ist reich besetzt, namentlich aus dem Murgthal. Am ersten Tage - Samstag - fand auch eine Ausstellung von Zuchtvieh statt, welche stark befahren war. In der Turnhalle ist an den Ringwänden und der Hinterwand das Obst untergebracht, welches den Hauptbestandtheil der Ausstellung bildet, in der Mitte der Halle befinden sich Erzeugnisse des Gartenbaues in schöner Anordnung; Topf- und Kübelpflanzen, Vindereien u. s. w. Namentlich im Hintergrunde ist eine geschmackvolle gärtnerische Dekoration angebracht, vor der sich die Hüften Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin befinden. Das Murgthal, durch seine vorzügliche Obstzucht bekannt, ist in der Ausstellung durch schöne Kollektionen von Tafel- und Wirtschaftsobst vertreten; außerdem reich und schön haben die Großb. Obstgärten in Baden-Baden und Schloß Eberstein ausgestellt. Außerdem sind Gemüse, die Bienenzucht, landwirtschaftliche Maschinen und Süsswurzeln u. s. w. gut vertreten. Von bestem Erfolge war die Konkurrenz für besonders für das Murgthal geeignete Tafel- und Wirtschaftsobst- und Kartoffelsorten. Der Totaleindruck, den man von der Ausstellung empfängt, ist in jeder Beziehung ein günstiger. Der Besuch war gestern und heute - namentlich heute - ein außerordentlich starker.

Zahr, 29. Sept. (Spartasse Seelbach) - Schwarzwaldverein. - Stadttheater. - Konzert.) Nach dem Rechenschaftsbericht der Spartasse Seelbach für das Jahr 1889 beläuft sich das Gesamtvermögen derselben pro 1. Januar 1890 auf 395 671 M. 85 Pf. Das Guthaben der 394 Einleger erreicht die Höhe von 365 871 M. 96 Pf.; das Reinvermögen, das im Rechnungsjahr eine Zunahme von 1841 M. 37 Pf. erfahren hat, beträgt 13 683 M. 15 Pf. Der gestrige Ausflug des Schwarzwaldvereins auf den Kandel, zu welchem die Sektion Waldkirch die benachbarten Sektionen eingeladen hatte, war dem herrlichen Wetter begünstigt und befriedigte die Fahrer Theil-

nehmer in hohem Grade. - Die Arbeiten am neuen Stadttheater schreiten rüstig vorwärts, so daß die auf nächsten Sonntag projektierte Eröffnung desselben wohl an diesem Tage vor sich gehen dürfte. Herr Direktor Artmann leitet die Bühneneinrichtung. - Das am Samstag Abend abgehaltene Konzert des Musikvereins Zahr verlief bei gutgewähltem Programm in einer Weise, welche die Leistungsfähigkeit desselben im besten Lichte ersichtlich läßt.

7. Konstanz, 28. Sept. (Stadtgartenfest) - Stand der Reben.) Das Stadtgartenfest, welches vom Kurverein, der Stadtmusik und dem Ruderklub für die Seandfeier in Aussicht genommen, aber des damaligen ungünstigen Wetters und der herrschenden Wasserknochen wegen verschoben worden war, hat nun vorgestern Abend stattgefunden und zwar nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bei freiem Eintritt für Jedermann, sondern gegen Entrichtung einer Minimalgabe von 20 Pf. pro Person auf Gunsten einheimischer und benachbarter Wasserbeschädigten. Die von den genannten Vereinen in uneigennützigster Weise, resp. auf Kosten der betreffenden Vereinskassen veranstalteten Darbietungen, als da waren: Feuerwerk auf einem Schiffe vor der Mitte des Stadtgartens, ein hübsch vorgedragenes, gebliebenes Musikprogramm und drei trefflich gelungene lebende Bilder, die ebenfalls auf einem schwimmenden Bismarck zur Darstellung kamen und „Friede“, „Krieg und Sieg“ und das „Nationaldenkmal auf dem Niederwald“ dem Kopf an Kopf am Rande des Stadtgartens verknüpfend zahlreiche Publikum vor Augen führten, fanden allseitige beifällige Aufnahme und verdient Anerkennung. Es konnte die Summe von 480 M. der gegenwärtig hier stattfindenden Sammlung von freiwilligen Gaben für Wasserbeschädigte einverleibt werden, so daß diese Sammlung bis jetzt schon einen Ertrag von etwa 1700 M. ergeben hat. - Das nun schon nahezu 4 Wochen anhaltende schöne Herbstwetter mit zum Theil dichten Nebeln an den Vormittagen, denen herrliche warme Nachmittage folgen, ist unserm Obst und den Trauben sehr zu statten gekommen, hat das erlere, das in bedeutender Menge vorhanden, zu vollkommener Reife gebracht und den letzteren aber nur in Rebläusen, die mit Azurin gespritzt wurden und deshalb noch schön, grüne Blätter haben, bereits einen solchen Grad von Reife verliehen, daß immerhin ein leidlicher Mittelherbst sowohl nach Qualität als Quantität erwartet werden dürfte. Nur wenige Rebläusen in unserer Nähe haben keine Spritzung er-

fahren und weisen daher schon theilweise ganz dürre oder fast gar keine Blätter mehr auf, so daß von einem Ausreifen der erst halbreifen Beeren wohl kaum noch die Rede sein kann.

Handel und Verkehr.

Bremen, 29. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.50. Still. - Amerikanisches Schweinefett Wilcox 3 1/2, Armour 3 1/4.

Rhein, 29. Sept. Weizen per Novbr. 19.20, per März 19.30. Roggen per Novbr. 16.70, per März 16.45, Rübsöl per 50 kg per Oktober 64.10, per Mai 61.10.

Antwerpen, 29. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/4, per September - per Okt.-Dezbr. 16 1/4, per Januar-März 17. Still. Amerikanisches Schweinefett, nicht verzollt, dispon., 82 Fres.

Paris, 29. Sept. Weizen per Septbr. 65.25, per Okt. 66.-, per Novbr.-Dezbr. 66.25, per Januar-April 66.25. Günstig. - Spiritus per September 35.75, per Januar-April 38.-. Still. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 35.60, per Jan.-April 35.50. Weichb. - Mehl, 8 Marquas, per Sept. 63.25, per Oktbr. 59.25, per Novbr.-Februar 57.25, per Jan.-April 56.90. Still. - Weizen per Sept. 26.80, per Okt. 26.40, per Novbr.-Februar 25.30, per Jan.-April 25.40. Still. - Roggen per Sept. 15.75, per Okt. 15.80, per Novbr.-Febr. 16.25, per Jan.-April 16.50. Still. - Talg 66.-. Wetter: Schön.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. - glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) - verl. roben- und flüchtweise porto u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppelttes Briefporto nach der Schweiz.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Das Institut Fecht in Karlsruhe beginnt seinen Winterkurs Donnerstag den 9. Oktober. Schon achtmal haben sämtliche Examenkandidaten und im Ganzen bis jetzt von 306 Zöglingen 276 das Examen bestanden.

Frankfurter Kurse vom 29. September 1890.

Staatspapiere.	Port 4 1/2, Anl. v. 1888 M.	91.40	4 Med. Frz.-Franz. W.	103.-	3 Obenburger	130.50	20 Franken-Stück	16.16
Baden 4 Obligat.	M. 103.80		4 1/2 Med. Nordbahn	102.30	4 Decker v. 1884	127.50	Engl. Sovereigns	20.38
4 Obl. v. 1886 M.			4 1/2 Pfälz. Nordbahn	102.30	v. 1869		Obligationen und Industrie-Actien.	
Bayern 4 Obligat.	M. 106.-		4 Ostbayerische	106.70	4 Stuhlbr. Kaab-Gr. Thlr.	108.50		
Deutschl. Reichsanl.	M. 106.60		4 Ostbayerische	106.70	4 1/2 Greiburg v. 1888 M.			
3 1/2 M.	99.70		4 Ostbayerische	106.70	per Stück in M.			
Preußen 4 Confols	M. 106.20		5 Hal. Karl-Ludw.-B.	107.50	4 Ansbach-Gunzenh.	36.40	4 Ettlinger Spinneret	125.50
3 1/2 M.	99.50		5 Hal. Lang-St.-B.	107.50	4 Augsburg	37.80	4 Karlsruhe-Maschinen	150.-
Wtg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M.	101.10		5 Def.-Lang-St.-B.	107.50	4 Braunschweiger	106.20	4 Bad. Zucker-Indust.	94.80
4 Obl. v. 75/80 M.	102.80		5 Def.-Südloos (Cmb.)	120.50	4 Freiburg	31.-	3 Deutsch. Hypothek	217.-
4 1/2 Silber. M.	79.40		5 Def. Nordw.	121.40	4 Kurfürstliche	18.10	4 Bank 60%	124.70
4 1/2 Papier. M.	79.20		5 Eisenbahn-Prioritäten.	111.40	4 Mailänder	27.30	4 Böhmermann-Masch.	154.10
5 Papier. v. 1881 M.	91.20		4 Elisabeth steuerfrei	101.20	4 Meiningen	325.50	4 Dortmund-Union	112.-
Ungarn 4 Goldrente	M. 90.30		5 Münch. Orensbahn	108.30	4 Decker v. 1884	333.-	4 Alpine Montan abgeth.	100.20
5 Rente	99.60		5 Def. Nordw. v. 74	108.80	4 dt. Kredit v. 1888	80.50	4 dt.	100.20
Rumänien 6 Obl.	M. 102.60		5 Def. Nordw. v. 74	108.80	4 dt. Kredit v. 1888	80.50	4 dt.	100.20
5 Rente	99.60		5 Def. Nordw. v. 74	108.80	4 dt. Kredit v. 1888	80.50	4 dt.	100.20
Rußland 6 Goldanl.	M. 111.50		5 Def. Nordw. v. 74	108.80	4 dt. Kredit v. 1888	80.50	4 dt.	100.20
5 III	99.60		5 Def. Nordw. v. 74	108.80	4 dt. Kredit v. 1888	80.50	4 dt.	100.20
Conf. v. 1880 M.	91.20		5 Def. Nordw. v. 74	108.80	4 dt. Kredit v. 1888	80.50	4 dt.	100.20

Bürgerliche Rechtspflege.

397.1. Nr. 10,792. Weinheim.
Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute folgendes Aufgebot erlassen:
Die Pfälzer Rathsch. Kirchenschatzmeister Seidelberg beist auf Gemerkung von 97 fachen folgende Liegenschaften:

- Grundstück Nr. 548. 6 ar 97 qm Acker in der Koblach, einerseits Georg Reiboldt, andererseits Gemerkungsgrenze.
- Grundstück Nr. 657. 18 ar 86 qm Acker im Hergog, einerseits Joh. Adam Müller Wth., andererseits Adam Mayer von Hohenbachsen.
- Grundst. Nr. 2036. 15 ar 19 qm Acker im oberen Galsengewann, einerseits Friedrich Hellmann, andererseits Peter Strad.
- Grundst. Nr. 2265. 10 ar 89 qm Acker im Schlittweg, einerseits Peter Fath, anderl. Jakob Haud.
- Grundst. Nr. 2270. 11 ar 34 qm Acker im Schlittweg, einerseits Georg Ad. Brand von Leutershausen, anderl. Georg Schmitt, worüber Einträge im Grundbuch nicht vorhanden sind.

wird nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussvertheilung hiemit aufgehoben.
Großh. bad. Amtsgericht.
ges. Bücher.
Dies veröffentlicht.
Der Gerichtsschreiber:
Braunart.

Vermögensabsonderungen.

394. Nr. 42,146. Heidelberg.
Die Ehefrau des Professors Dr. H. Rossmann von St. Ngen, s. St. in Straßburg i/E, Elisabetha, geborene Dieze, s. St. in Friedrichroda, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Heidelberg vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Heidelberg, den 26. Septbr. 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Braunart.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:

- Boandorf** mit Dettrichwald, Freitag den 10. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
- Reislingen**, Samstag den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
- Grafenhausen** mit den Nebengemarkungen Amersfeld, Balzhausen, Langenfurth und Signau, Montag den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
- Birkendorf** mit Igelschlatt, Dienstag den 14. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
- Uchlingen**, Mittwoch den 15. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
- Höbers**, Donnerstag den 16. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
- Pürtingen**, Freitag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
- Breitersfeld**, Montag den 20. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
- Wettmaringen**, Mittwoch den 22. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

395. Nr. 35,207. Forstheim.
Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 27. ds. Mts. wurde die Ehefrau des Kirchschwirts Louis Barth, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet ist, Babette, geb. Faigle in Duchenfeld, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Forstheim, 29. September 1890.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

Zwangsvollstreckung.

333.2. Baden-Baden.
II. Steigerungsgeld.
Ankündigung.
Samstag den 11. Oktober 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Die Grundstücke werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuche während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuche und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

336. Baden.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemerkung:

- Lichtenthal**, Montag 6. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
- Einsheim**, Mittwoch den 8. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
- Baden**, Mittwoch den 15. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Die Grundstücke werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuche während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuche und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundstücke werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuche während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuche und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundstücke werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuche während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuche und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Der Bezirksgeometer: R. Jung.

Das Grundstück besteht aus der Vorderen Stubbe, der hinteren Nebenstube, dem Keller unter derselben, dem oberen Stall, der Hälfte der Scheuer neben diesem Stall, der Hälfte der Hofraute und der Gabelgerechtigkeit, sowie des Gartens dahinter an der Straße nach Einsheim, neben Elisabetha Rudolf und Eduard Schäfer.

Anschlag und Summa 200 M.

Hieron erhält der flächigte Schuldner mit dem Bemerkten Nachricht:

- daß der Erlös vom Steigerer mit fünf vom Hundert vom Zuschlags-tage an zu verzinsen und daar zu bezahlen;
- daß, wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungszieleer wünscht,

er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine Pfändung neun Tage vor der Versteigerung nachzufordern; richterliche Verfügung beizubringen habe;

- daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Gr. Amtsgericht Neckarbischofsheim vorzubringen sind.

Neckarbischofsheim, 26. Sept. 1890.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. bad. Notar
Frennig.

336. Baden.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemerkung:

- Lichtenthal**, Montag 6. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
- Einsheim**, Mittwoch den 8. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
- Baden**, Mittwoch den 15. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Der Bezirksgeometer: R. Jung.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.